



RP+ Feuer im Gallardo Hamminkeln

## Prostituierte sagt in Saunaclub-Prozess aus

**Wesel** · Die Aussagen einer rumänischen Prostituierten und der Betriebsleiterin werfen ein neues Licht auf die Ereignisse der Brandnacht im Juli 2019. Legte ein 42-Jähriger das Feuer, das einen Mann tötete, absichtlich? Und: Wie betrunken war er?

17.02.2020, 15:47 Uhr · 6 Minuten Lesezeit



Feuerwehrlöcher im Juli 2019 die Reste des Saunaclubs Gallardo in Hamminkeln. Angeklagt ist ein 42-jähriger Mann aus Voerde, der den Brand in der Nacht auf den 14. Juli 2019 aus Unzufriedenheit über die Leistungen der Bediensteten gelegt haben soll.

Foto: dpa/Roland Wehrauch

Von **Sebastian Peters**

**I**m Prozess um den Brand mit Todesfolge im Hamminkeler Saunaclub Gallardo im Juli 2019 läuft es immer mehr auf die Frage hinaus, wie stark alkoholisiert der Angeklagte in der Tatnacht war. Ist von einem vorsätzlich gelegten Brand auszugehen, in dessen Folge ein 64-jähriger Niederländer tragisch verstarb? Vor Gericht sprachen am Montag sowohl die Geschäftsführerin des Hamminkeler Clubs „Gallardo“ als auch eine der drei Prostituierten, mit denen der Angeklagte in der Tatnacht Geschlechtsverkehr hatte. Der Fall wirft ein Schlaglicht auf die Vorgänge im Rotlicht-Milieu, in dem Clubbetreiber ihr weibliches Personal nur unter Künstlernamen kennen und ein Begriff wie „Saunaclub“ nur ein Euphemismus für einen florierenden Bordellbetrieb ist.

**Rückblende:** Am 14. Juli 2019 brach nachts in dem Saunaclub „Gallardo“ an der Straße Kesseldorfer Rott in Hamminkeln ein Feuer aus. Ein 64-jähriger Mann aus den Niederlanden konnte nicht mehr rechtzeitig flüchten, er starb in den Flammen. Wenige Tage nach der Brandkatastrophe schon konnte die Polizei ein erstes Ermittlungsergebnis verkünden: Das Feuer soll demnach ein damals 42-jähriger Mann aus Voerde gelegt haben, der an jenem Tag Gast eines Junggesellenabschieds war. Die Tour startete beim künftigen Bräutigam, von dort ging es weiter nach Essen per Boot auf den Baldeneysee, später in das Rüttenscheider Lokal „Plan B“. Der 42-jährige Angeklagte schlug dann nach Schilderung eines weiteren Tourteilmehmers, der als Zeuge am Montag sprach, vor, noch in den Club „Gallardo“ nach Hamminkeln zu fahren.

### Info

#### Was wissen die anderen Prostituierten?

**Verwirrend** Auch die anderen Prostituierten waren geladen – erschienen aber nicht vor Gericht. Verwirrend blieb dabei, dass eine der geladenen Zeuginnen im Weseler Marien-Hospital liegt. Sie soll im künstlichen Koma liegen, wurde berichtet. Die genauen Hintergründe sind nicht bekannt.

Rharbaberschnaps, Wodka, Whiskey, Bier: Es war den ganzen Tag über viel Alkohol im Spiel, aber wie sehr hat er die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten beeinflusst? Wie alkoholisiert war er bei Ausbruch des Feuers? Nach bisherigen Schilderungen der Zeugen kristallisiert sich der Eindruck heraus, als sei der Angeklagte, nachdem er mit gleich drei Damen aufs Zimmer ging und Geschlechtsverkehr hatte, unzufrieden mit der Leistung gewesen. Der Angeklagte geriet darüber schließlich in Streit mit einem Manager des Clubs. Er wurde herausgeworfen. Bilder der Videoüberwachung zeigen dann, wie eine Person – mutmaßlich der Angeklagte – von außen durch ein Fenster wieder in das Etablissement einstieg. Danach bricht ein Feuer aus – der Club brennt ab.

Der Angeklagte selbst beruft sich auf einen Filmriss, den er ab dem Barbesuch in Essen gehabt habe. Gegen diese Variante könnte aber sprechen, dass er selbst Ideengeber des Abstechers ins „Gallardo“ war. Seine Mitfahrer lud er sogar auf der Fahrt von Essen an den Niederrhein ein, noch in der Voerder Wohnung eine Gurkensuppe zu sich zu nehmen. Als die Gruppe schließlich im Hamminkeler Club ankam, habe man zunächst gemeinsam weiter getrunken, schilderte der Zeuge. Jeder erhielt eine Verzehrkarte im Wert von 30 Euro, Bier gratis. Der mindestens angeheiratete 42-Jährige soll dort auch an einer Stange getanzt haben. Irgendwann, so berichten die anderen Tourteilmehmer, sei er dann mit Frauen in ein Zimmer verschwunden. Dies sei jedoch nicht abgemacht gewesen. „Ich war sauer deshalb“, sagte einer der Zeugen am Montag vor Gericht. Das sei nicht der Grund gewesen, warum man nach Hamminkeln gefahren sei.

Den Verlauf im Zimmer schilderte am Montag eine 26-jährige Prostituierte aus Dortmund. Gebürtig komme sie aus Rumänien, sei erst drei Tage in Deutschland gewesen, habe dann im Hamminkeler Club zu arbeiten begonnen, berichtete die zierliche, schüchterne Frau. In Kontakt zu dem 42-jährigen sei sie im Club gekommen. Der Mann habe um eine Zigarette und Feuer gebeten, dann sei man in Verhandlungen eingestiegen. Gleich drei Frauen habe er ausgewählt, dann sei es aufs Zimmer gegangen. „Es lief gut, sein Verhalten war relativ okay, bis wir das Zimmer verließen.“ Fünf bis acht Minuten dauerte der Geschlechtsverkehr mit jeder Frau, 150 Euro sollte der 42-jährige insgesamt für diese Dienste zahlen. Über diesen Preis allerdings soll es zum verbalen Streit auch mit einem Manager des Clubs gekommen sein, der auch als eine Art Aufseher fungierte. Auf die Frage des Richters, wie hoch der Alkoholpegel des Angeklagten gewesen sei, sagte die Prostituierte. „Ein bisschen besoffen, nicht sehr besoffen.“



Die Rumänin berichtete dann, sie habe danach mit dem nächsten Kunden ein weiteres Zimmer aufgesucht – und habe ihre Arbeit auch da nicht unterbrochen, als sie auf dem Flur schon Brandgeruch bemerkte. Sie informierte lediglich die Rezeption, weil sie dachte, eine Steckdose könne brennen.

Die weiteren Ereignisse der Brandnacht ergeben sich auch aus Schilderungen der Geschäftsführerin, die in jenen Stunden direkt neben jenem Zimmer übernachtete. Nur durch den Alarm des Rauchmelders sei sie geweckt worden. „Ich bin aus dem Bett gesprungen“, berichtete die Frau, die in Recklinghausen lebt. Sie habe schnell die Rezeption alarmiert, die sofort alle Prostituierten und weiteren Bediensteten und Gäste gewarnt habe. Irgendwann habe man aber gemerkt: „Der Opi ist noch drin.“ Als „Opi“ bezeichnete das Team den Stammgast aus den Niederlanden, der schon häufiger da gewesen sei. „Wir kamen da nicht mehr rein, es war zu spät“, berichtete die Geschäftsführerin. Wer sich wo befand, sei auch durch die Listen erkennbar gewesen, die der Saunaclub führt. Darin steht, wann jemand mit den Damen aufs Zimmer geht und wann er zurückkommt. Auf der Liste befindet sich in der Zeile, wo der Name des Niederländers auftaucht, keine Uhrzeit der Rückkunft an der Rezeption.

Der Hamminkeler Club „Gallardo“ ist noch nicht wieder geöffnet, wird es auch wohl so schnell nicht werden, wenn man den Worten der Geschäftsführerin glaubt, die vor Gericht den Angeklagten beschimpfte. „Er hat meine komplette Existenz vernichtet, ich hätte fast mein Leben verloren. Wenn einer nicht zufrieden ist mit einer Leistung, steckt er dann den Laden an?“ An dieser Stelle war sie den Tränen nahe – und erinnerte sich dann daran, dass ja tatsächlich jemand in ihrem Club umgekommen war. „Es ist jemand gestorben“, ergänzte sie.

Wer ist verantwortlich für den Tod des Niederländers? Auch die letzten Ereignisse vor dem Club „Gallardo“ schilderte der männliche Tourteilmehmer. Als der 42-Jährige rausgeschmissen worden war, hätte ihn der verbliebene Rest der Truppe auf dem Handy angerufen. Der 64-jährige habe sich da schon an der 600 Meter entfernten Shell-Tankstelle in Hamminkeln befunden; offenbar immer noch alkoholisiert, weil er, kurz bevor dann wirklich das Taxi in Richtung Wesel und Voerde eintraf, nach Schilderung eines Mitfahrers reglos am Boden lag. War ihm da schon bewusst, dass er einen großen Fehler begangen hatte? Weil einer der Teilnehmer sein Handy vermisste, ging es noch einmal zurück zum Gallardo. Dort sah der Zeuge, der am Montag vor Gericht auftrat, schon das Flammenmeer. Offenbar war auch da noch nicht die komplette Dramatik bewusst, denn schon am nächsten Tag traf sich ein Teil der Junggesellenabschieds-Gruppe abermals, weil der Vater des Angeklagten Geburtstag hatte.

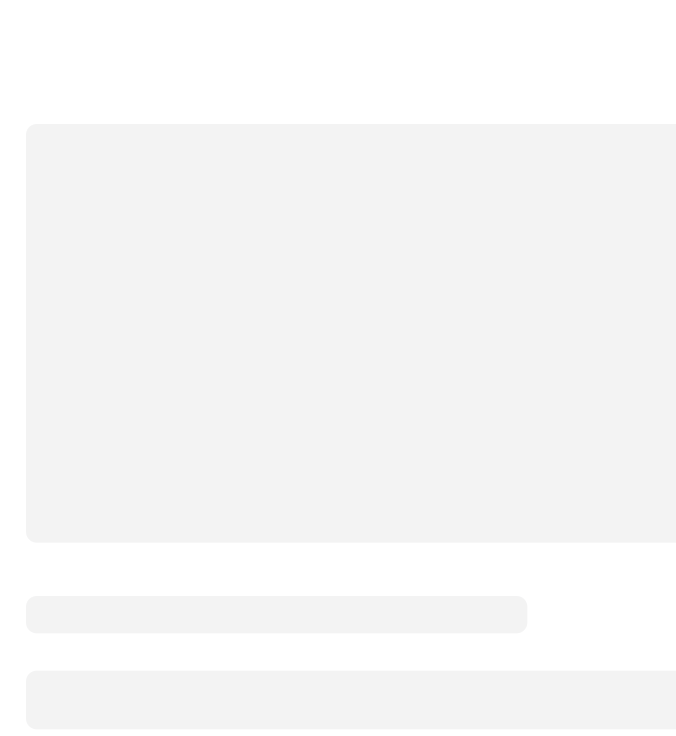
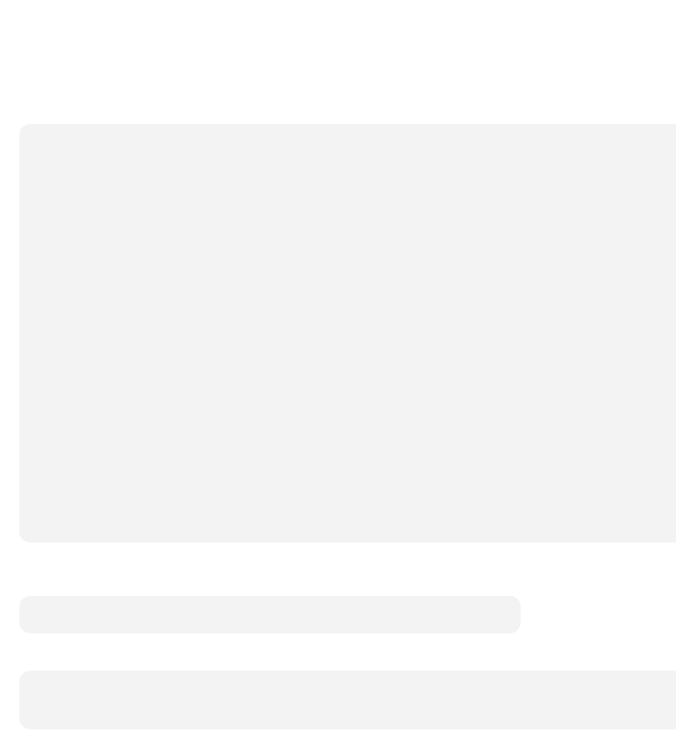
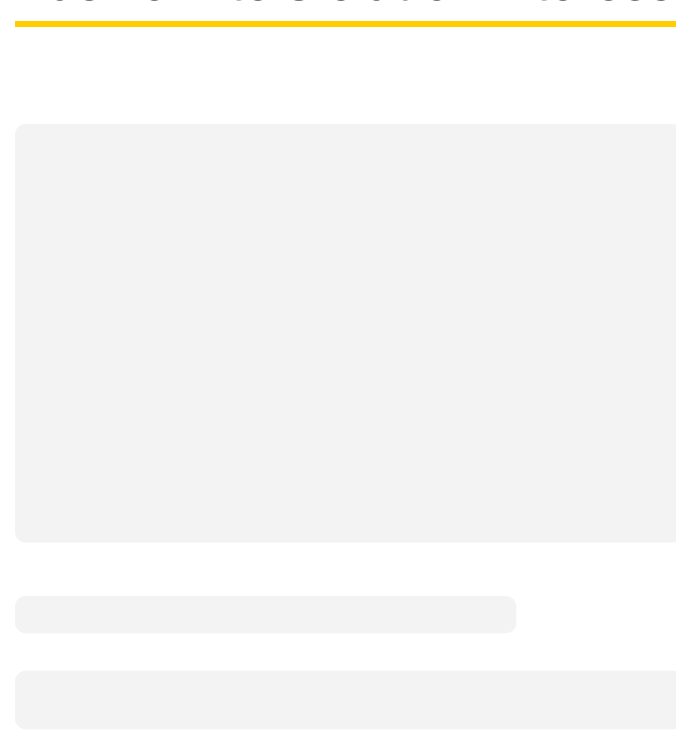
Einer war am Folgetag aber nicht mehr dabei: der 42-Jährige. Hat ihn da schon das schlechte Gewissen geplagt? Er selbst vernahm den Prozess am Montag fast regungslos, blickte immer wieder zu den Zeugen, schien in manchen Momenten selbst nicht voll zu erfassen, was da gerade mit ihm geschieht.



Persönlichen Link kopieren und diesen Artikel mit bis zu 10 Freunden teilen

Link kopieren

### Das könnte Sie auch interessieren



#### Meistgelesen

Neueste Artikel

Zum Thema

Aus dem Ressort



RP+ „Haben den historischen Charme beibehalten“

#### Kolpinghaus in Wesel öffnet seine Türen - wann der Betrieb beginnt

Bundestagswahlen 2025

#### Das sind die Kandidaten im Wahlkreis II2 - Wesel I

Wahl im Wahlkreis Wesel I

#### Fairer Wahlkampf in schwieriger Zeit

Aus für Weseler bei „Germany's Next Topmodel“

#### „Die Entscheidung gegen mich war ein Stich in mein Herz“

RP+ Nach Umbauarbeiten

#### Restaurant Kaiserhof am Weseler Bahnhof öffnet noch im Februar

SOZIALE MEDIEN  
[www.facebook.com/rponline](https://www.facebook.com/rponline) @rheinschepost @rheinschepost

SERVICES

Archiv · Themen · RP Apps · Newsletter · RSS Feed · Tonight · Digitale Prospekte · Themenwelten · RP Stellenmarkt · AzubiNRW · RP Trauer · RP Immobilienmarkt

VERLAG

Rheinische Post Mediengruppe · Karriere · Kundenservice · Mediadaten · RP+ testen

RECHTLICHES

Impressum · Kontakt · Datenschutz · AGB

© RP Digital GmbH | Alle Rechte vorbehalten